

Klettersteige in der Pala – September 2005

Pale di San Martino

Paladurchquerung vom 03. bis 10. September 2005

Dieses Mal mit dabei:

Gerd Schmiedel
Lothar Thorissen
Wilfried Thorissen
Karl Wehr
Karl-Heinz Wendisch



Aufgenommen am Bivacco Fiamme Gialle (3.005m)

Tourenbericht

Samstag, 03.09. 2005

Anreise – Ankunft Rifugio di Vallès (2.031m) – Spaziergang

Gehzeit: ~ 2 Stunden

Eigentlich könnte dieser Tourenbericht anfangen wie immer. Wir treffen uns um 3.00 Uhr in der Nacht bei Wilfried in Oppum und fahren geschwind Richtung Süden. Könnte, tut er aber nicht!

Start verschlafen

Ich wollte Karl so um 2.45 Uhr abholen und dann weiter bis Oppum um Wilfried und Gerd einzuladen. Um 3.00 Uhr kam mein Sohn ins Schlafzimmer um von einem Telefonat mit Karl zu berichten. Wo ich denn wohl bliebe? Nun kam eine gewisse Hektik auf. Sch... Wecker, nicht funktioniert. Beschimpfen meiner Frau, warum sie denn bloß den Wecker ausgestellt habe.... Nun ja, ich muss zugeben, einfach nur falsch gestellt. 4.25 Uhr ist eben nicht 2.25 Uhr. Aber um 3.15 Uhr bin ich im Auto, telefoniere noch mit diversen Beteiligten und Unbeteiligten, hole so Kathrin mehrfach aus dem Bett und komme aber doch irgendwann in Oppum an. So, nun geht es weiter wie gewohnt. Schnelle Fahrt bis ins Allgäu, Frühstück beim Bäcker in Steeg... Da Karl-Heinz seinen Urlaub nur für diese Bergtour unterbricht reist er alleine aus der Münchener Gegend an. Wir treffen uns nahe des Passo di Vallès. Unsere Autos können wir

direkt vor dem Rifugio abstellen. In dem privaten, restaurantartigen Schutzhaus lässt es sich gut aushalten. Unterkunft und Verpflegung sind hervorragend. Wir streunen noch etwas durch die Gegend; es ist Gewitterstimmung.

Sonntag, 04.09.2005

Rifugio di Vallès – Forcella di Veneglia (2.217m) – Sentiero attrezzato del Canalino (Versuch) – Passo di Venegiota (2.303m) – Dolomitenhöhenweg 2 – Rifugio Volpi di Misurata al Mulaz (2.571m)

**Hoch: 1.150 Hm Runter: 600 Hm
Gehzeit: 7 ¾ Stunden**



Die Pala-Spitzen

Der erste Blick vor die Hütte am Morgen, Sonnenschein! Froher Erwartung genießen wir das sehr gute Frühstück und freuen uns auf die gemütliche Auftaktetappe. Auf kürzestem Weg sind es etwa gute 3 Stunden bis zum Rifugio Mulaz. Wir können bestimmt noch den Monte

Mulaz erklimmen. Aber in Hüslers Klettersteigatlas, neueste Ausgabe, gibt es einen „Geheimtipp“. Über den Sentiero del Canalino bis zum Passo del Mulaz und dann in fünf Minuten zum Rifugio.

In der Schlucht gescheitert

Es sollte anders kommen. An der Forcella di Veneglia zweigt der Weg ab. Zunächst völlig problemlos, später finden wir zunächst keine Markierungen mehr. Nach einigem Suchen finden wir den Einstieg. Der Aufstieg ist rau und steil. Wir erkennen früh, dass der Steig abgerutscht und schlecht begehbar ist. Die wohl ursprünglich teilweise vorhandenen Sicherungen sind nicht mehr da. Aber wir sind fünf Kerle am Beginn der Kletterwoche! Zurückgehen können wir immer noch. Eine doch recht steile Kletterstelle macht uns unentschlossen, aber schon hat Gerd die 20-Meter-Wand erklommen und teilt mit, es sähe wieder gut aus. Ich wurde schon als Querulant angesehen, weil ich mehrfach auf eine noch kommende Schlüsselstelle, ein riesiger Klemmblock, der die Schlucht versperrt, hinwies. Ach, erst einmal weiter. Da taucht er auf. Man sieht noch die Sicherungshaken, nur leider keine Seile mehr. Wir sind uns einig, das geht doch über eine Iler Stelle hinaus, nichts für uns. Theoretisch hätte die Möglichkeit bestanden unter den riesigen Klemmblock hindurch zu kriechen und irgendwie dahinter hochzuklettern. Aber selbst wenn das ohne Rucksack einer von uns schafft, zurück würde das wohl nicht mehr klappen. Nein, genug gewagt! Das Beste ist, es können nach dem Klemmblock nur noch wenige

Höhenmeter bis zum Pass und zur Hütte sein.

Karl-Heinz Mastwurf sei Dank

Die Steilstelle meistern wir im Abstieg dank unseres Notseiles und Karl-Heinz Bandschlinge gesichert ganz gut. Nun haben wir noch einen weiten Weg mit Gegenanstiegen vor uns. Um 16.00 Uhr erreichen wir über den Dolomitenhöhenweg die Hütte. Es hätte ein so gemütlicher Auftakt werden können. Auch Karl und ich wollen nicht mehr wirklich auf den Monte Mulaz. Ein Hagelgewitter gegen 17.30 Uhr, Gott sei Dank hat die Faulheit gesiegt. Da wären wir hineingeraten.



Auf dem Weg zum Rifugio Mulaz

Die Hütte ist voll, wir ergattern noch ein Vierer-Zimmer; Gerd muss einen Lagerplatz einnehmen. Der Abend wird bei normalem Konsum, Spaghetti, Minestrone, Rotwein und Grappa (eigenem) verbracht. Das Diskussionsniveau steigt. Es wird Latein geredet. Salve vagina augusta heißt jetzt soviel wie „Sei gegrüßt du Pflaumenaugust“. Es ist Zeit ins Bett zu gehen.

Montag, 05.09.2005

Rifugio Mulaz – Passo delle Farangole (2.814m) – Val Grande – Val Strut – Bivacco Brunner (2.667m) – Passo di Val Strut (2.870m) – Via ferrata Gabitta d'Ignoti – Cima della Vezzana (3.192m) – Valle dei Cantoni – Rifugio di Rosetta (2.581m)

Hoch: 1.400 Hm Runter: 800 Hm
Gehzeit: 8 Stunden

Wieder strahlender Sonnenschein. Sieben Euro für ein sehr karges Frühstück. Die Preise auf italienischen Hütten sind teilweise einfach unverschämt. Unser kleiner Protest besteht ja schon darin, dass wir den abendlichen Grappa nicht mehr kaufen, sondern im Rucksack mitbringen.

Steil geht es los auf die Forcella Margherita (2.655m). Nach dieser ersten halben Stunde sind wir auf Betriebstemperatur. Mit herrlichen Landschaftsbildern geht es sehr steil an Drahtseilen auf den Passo delle Farangole (2.814m). Der Pass ist zwischen dem Campanile di Focobon (2.969m) und dem Torre delle Quattro Dita (2.932m). Vom Pass die steile Schutt- und Blockrinne hinunter und an einem kurzen Kamin an Drahtseilen, zuletzt in Kehren in die Talsohle des Val Grande. Am Val Strut (2.290m) steht die Entscheidung an, wer die Cima Vezzana erklimmen will. Einige Höhenmeter und Stunden zusätzlich. Wilfried entscheidet sich für den Dolomitenhöhenweg 2 bis zum Rifugio Rosetta.

Wir anderen vier machen uns an den Aufstieg.

Aufstieg zur Cima della Vezzana (3.192m)

In gleichmäßigem Aufstieg durch das Val Strut erreichen wir recht schnell das Bivacco G. Brunner (2.669m). Zwei Belgier befinden sich etwas vor uns mit gleichem Ziel. Schweißtreibend geht es immer steiler bis zum Passo di Val Strut (2.870m). Wir machen erst einmal eine Pause und schauen auf das teilweise vereiste Stück der Via ferrata Gabitta d'Ignoti. Von oben steigen ein paar Bergsteiger ab. Oh Gott, sieht irgendwie kompliziert aus! Kommen im Abstieg kaum vorwärts. Sollen wir schon wieder zur Umkehr gezwungen sein? Wir machen einen Versuch. Völlig problemlos! Waren einfach nur unheimliche Experten, die da rumgeturnt sind.



Val Strut – Nähe Bivacco Brunner

Die letzten 200 Höhenmeter ziehen sich ganz schön. Gerd macht zwischendurch den Eindruck er habe sich einen Luftröhrenschnitt gesetzt um wieder Sauerstoff zu bekommen. Karl behauptet noch „durch die Nase zu atmen“ und „sich ein Nasenloch noch zugestopft“ zu haben. Der

Gipfel verlangt uns schon einige Anstrengung ab.

Der Gipfelblick entschädigt uns für die Mühen.

Nach noch langem Abstieg erreichen wir nach neun Stunden das Rifugio Rosetta und gönnen uns vor der Hütte in der Sonne noch Weizenbier vom Fass. Wilfried ist deutlich ausgeruhter.

Am Abend erzählen wir noch viel vom ereignisreichen Tag und freuen uns auf die nächste Etappe. Klappt der „Bolver-Lugli“ endlich?

Dienstag, 06.09.2005

Rifugio Rosetta (2.581m) – Weg 712a zum Einstieg Via ferrata Bolver-Lugli – Bivacco Fiamme Gialle (3.005m) – Valle dei Cantoni – Rifugio Rosetta

**Hoch: 900 Hm Runter: 900 Hm
Gehzeit: 6 ½ Stunden**



Blick von der Rosetta-Hochfläche

Wieder wunderschönes Wetter. Nach nicht geglückten Versuchen in Vorjahren klappt die Ferrata Bolver-Lugli. Es geht durch den Westwandfels des Cimon della Pala. Er ist zwar nicht der höchste, aber der anerkannte Hauptgipfel der Pala-Gruppe. Im Sommer 1970

wurde der Steig erbaut. Er folgt der „Higusi-Führe“ aus dem Jahr 1921.

Ferrata Bolver-Lugli

Nach einem Abstieg von der Rosetta-Hütte Richtung Col-Verde-Lift quert man auf Weg 712 zum Einstieg am Fuße eines Schrofenvorbaues bei einer Höhe von 2.550m. Im Zustieg überholt uns eine deutsche Familie mit zwei Töchtern in ordentlichem Tempo.



Im Bolver-Lugli-Steig

Aber Tempo ist nicht alles! Sie verpassen die Abzweigung zum Einstieg und steigen so ~250 Meter zu tief. Sie schauten nicht schlecht, als wir am Biwak den Steig schon hinter uns haben.

Zunächst geht es ohne Sicherungen den wunderschönen Steig hinauf. Ausgesetzt durch Kamine und Rinnen, über kleine Absätze geht es hinauf. Die Originalführe der Gebrüder Langes hat ungesichert den III. Schwierigkeitsgrad und auf dieser Route wird aus dem „Ferratisten“ unversehens ein echter „Climber“.

Bivacco Fiamme Gialle

Traumblicke bis zum Ausstieg an einer Scharte nahe dem Bivacco

Fiamme Gialle (3.005m) auf der Südschulter des Cimon della Pala. Um vor 12.00 Uhr erreichen wir das Biwak und sitzen dort lange in der Sonne und genießen das Bergpanorama. Dann machen wir uns auf den bekannten Abstieg durch das Val Strut und erreichen zur Cappuccino- und Apfelstrudelzeit das Rifugio Rosetta.



Rifugio Rosetta mit La Rosetta

Die Hütte ist an diesem Abend brechend voll. Wir haben einen schönen Beobachtungstisch, von dem wir das Hüttenleben an uns vorüberziehen lassen. Unglaubliche „Labersäcke“ am Nebentisch. Sagenhafte Touren und Routen, je später der Abend, desto wilder die Geschichten. Hüttenlatein eben!

Mittwoch, 07.09.2005

Rifugio Rosetta – Col delle Fede (2.278m) – Passo di Ball (2.441m) – Rifugio Pradidali (2.278m) – Via Ferrata del Porton – Via Ferrata del Velo – Rifugio Velo della Madonna (2.358m)
Hoch: 550 Hm Runter: 700 Hm
Gehzeit: 6 Stunden

Das Wetterglück ist uns weiterhin hold. Karl-Heinz ist unglücklich.

Seine Hüfte schmerzt wohl sehr. Er überlegt direkt mit der Seilbahn hinunter zu fahren. Schließlich geht er erst einmal mit. Im Aufstieg zum Passo di Ball ist die Tour für ihn zu Ende.

Karl-Heinz im Pech!

Die Hüfte spielt nicht mehr mit. Todunglücklich muss er die Tour beenden. Ich gehe mit Karl-Heinz zurück und will ihn im Abstieg bis San Martino begleiten und dann auf dem Hüttenzustieg vom Tal zum Rifugio Velo della Madonna steigen. Wir gehen langsam bis zur Abzweigung des Talabstieges. Dort versichert mir Karl-Heinz es alleine bis zum Ort zu schaffen. So trennen sich leider unsere Wege und ich hetzte den anderen hinterher. Im Eiltempo zum Passo di Ball und weiter hinunter an der im Umbau befindlichen Pradidali-Hütte vorbei in die finstere Schlucht, die den Pradidali-Kessel von der Cima di Ball trennt.



Einstiegswand der Ferrata Porton

Am Fels der Cima markiert ein roter Stern den Einstieg in die Ferrata del Porton. Während ich mir das

Klettergeschirr anlege und ein wenig Luft hole, höre ich die anderen bereits hoch oben im Steig. Nur einen vernimmt man nicht. Die dunkle Einstiegswand des Porton soll auf Gerd ernüchternd gewirkt haben.

Gerds Lieblingssteig!?

Eine Reihe von Eisenkrampen am dunklen, senkrechten Fels eröffnet die Route. Luftige Traversen schwenken schließlich hinaus in den exponierten südostseitigen Wandfels der Cima di Ball. Schließlich mündet der Steig in heikler Abwärtsquerung in die düstere Geröllschlucht, die von der Forcella Porton herabkommt. Schweißtreibend geht es steil hinauf über Sand, Schotter, grobe Felsbrocken und eine Leiter zur Forcella. Dort wird der Blick auf die Schleierkante frei.



Sass Maor (2.814m)

Jetzt folgt Gehgelände bis vor die Schleierkante. Hier beginnt nun der gesicherte Abstieg über die Ferrata del Velo. Überraschend steile Kletterpassagen gilt es zu meistern. Auf der Hütte ist nicht viel los. Ein italienisches älteres Ehepaar ist vom Tal aufgestiegen und bleibt über Nacht, zwei Mädels aus dem Allgäu und später, viel später, schon in der Dämmerung, kommen noch die drei

schon öfter gesehenen Berlinerinnen. Deren Zeitplanung ist irgendwie anders! Ach ja, die aufreizende Hüttenwirtin mit dem ausladenden Dekolleté ist auch immer noch da! Wir erholen uns in und vor der Hütte und lassen es uns gut gehen.

Besonders erwähnt werden muss das wirklich für ein Rifugio ganz hervorragende Essen. Selbst das Frühstück ist klasse! Getoastetes, warmes Brot, Honig etc.

Donnerstag, 08.09.2005

Rifugio Velo della Madonna – Cima Stanga (2.550m) – Sentiero del Cacciatore – Vallon Sedole – Rifugio Treviso in Canali (1.631m)

**Hoch: 1.100 Hm Runter: 1.800 Hm
Gehzeit: 8 Stunden**

Zuerst ist es bewölkt. Aber kaum haben wir die ersten Höhenmeter auf die Cima Stanga geschafft scheint wieder die Sonne. Eine wunderschöne, einsame Berggegend. Immer im Blick ist der Sass Maor (2.814m), an dessen Fuß das Rifugio Velo thront.

Dieser ehemalige Jagdsteig ist ein Schleichweg. Über Bänder und kleine Felsstufen, durch Karwinkel und über Schrofenhänge geht es abwärts. Keine Ferrata, aber ein Dolomitenerlebnis par excellence, eine Abfolge schönster Bergbilder. Wir steigen ab bis auf 1.600 m und machen eine Rast.

Karl & Lothar kriegen den Hals nicht voll!

Wilfried und Gerd beschließen durch das Val Canali zum Rifugio zu gehen,

also die gemütliche, altersangepasste Rentnervariante. Karl und ich haben auf der Karte noch eine Variante ausgemacht. Außerdem ist es noch früh am Tag. So steigen wir den Weg Nr. 709 wieder auf Richtung Pradidali-Hütte und zweigen an einer nicht leicht erkennbaren Abzweigung auf den Sentiero delle Sedole ab. Eine enge Schlucht, die im immer wieder aufziehenden Nebel gespenstisch wirkt. Es geht hinauf zum Passo Sedole auf 2.160 m. Hier Kletterstellen überraschen uns immer wieder. Der letzte Anstieg zum Pass ist wirklich nicht leicht zu meistern, da der Pfad weggerutscht ist. Oben angekommen rasten wir und beobachten einen Hubschrauber, der immer wieder Material zur Baustelle an der Pradidali-Hütte bringt. Der weitere Weg ist zunächst einsehbar und wir glauben bald auf den Dolomitenhöhenweg zu stoßen, der vom Passo Ledo zum Val Canali führt. Aber von wegen! Es gilt noch eine sehr ausgesetzte und wilde, dunkle Schlucht zu meistern. Aber immer wieder gut sichtbare Zeichen an den Felsen weisen uns den Weg. Technisch anspruchsvoll geht es weiter bis wir endlich auf das Vallon delle Ledo, das Ledo-Tal stoßen.



Entspannung am Rifugio Treviso

Nun müssen wir noch ein weites Stück dem Weg Nr. 711 folgen und schließlich im Endspurt zum Rifugio Treviso aufsteigen. Wir sind mittlerweile über acht Stunden unterwegs. Wir treffen Gerd und Wilfried in bierseliger Runde vor der Hütte sitzend. Immerhin, Gerd hat die Hüttenferrata, die Ferrata del Canalone, bereits gemeistert. Ein knackiger, exponierter Sportklettersteig in unmittelbarer Hüttennähe, von der Terrasse einsehbar. Auch Karl und ich erfrischen uns an dem einen oder anderen Bier und plaudern über die Erlebnisse.



Im Val Canali

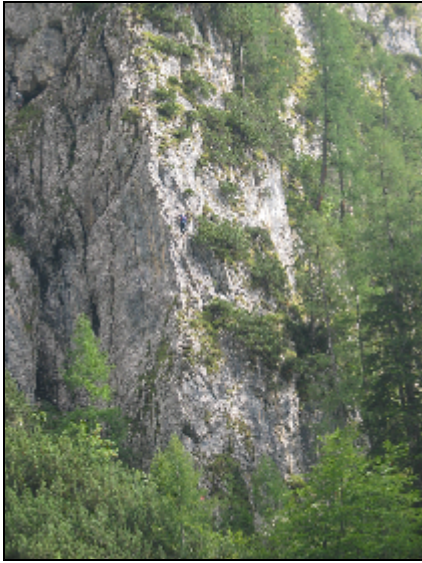
Freitag, 09.09.2005

Rifugio Treviso – Abstieg nach Cant del Gal – Fiera di Primiero – Busfahrt bis San Martino di Castrozza – Taxifahrt bis Passo Valles

Jetzt ist das Wetter umgeschlagen. Aber der Regen stört uns nun nicht mehr wirklich. Die gesamte Woche haben wir Wetterglück gehabt und konnten alle geplanten Touren meistern.

So warten wir ein Regenloch ab und beginnen den Abstieg. Auf der Straße nach Fiera di Primiero erwischt uns

dann der Regen. Recht schnell bekommen wir einen Bus bis



Ferrata del Canalone

San Martino, aber dort ist Schluss. Meine Trampversuche scheitern kläglich; es fahren allerdings bei dem Wetter auch kaum Autos Richtung Rollepass. Also trinken wir einen Cappuccino, ärgern uns über die Unfreundlichkeit der Touristeninformation und essen schließlich erst einmal eine Pizza. Der einzige Bus in die richtige Richtung fährt erst später und würde uns zudem noch einen acht Kilometer langen Fußmarsch im strömenden Regen bescheren. Wilfried organisiert dann ein Taxi, er hat sich zwar beim vereinbarten Preis irgendwie verhört, aber was soll es? Letztendlich sind die fünfzig Euro durch vier geteilt zu verschmerzen.

So erreichen wir Bozen noch rechtzeitig und quartieren uns im einfachen, aber zentral gelegenen Hotel Feichter ein.

Am Abend erleben wir noch das Stadtfest in Bozen bei Live-Musik und ein paar Nassschalen.

Übrigens ein kulinarischer Tipp: Nachts gegen 1.00 Uhr sind die

Hähnchen wirklich gar, lecker und nach Aussage meines Bruders fast kalorienfrei!

Samstag, 10.09.2005

Heimfahrt

Eine wiederum erfolgreiche und wunderschöne Tourenwoche geht zu Ende. Alle geplanten Routen konnten bei bestem Wetter genossen werden.

*Lothar Thorissen
Im Oktober 2005*